Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 6

Artikel: Das Papier

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an allgemeinen Unkosten einsetzen sollte. Das alles geht über die Fr. 1.65 ziemlich hinaus. Wo bleibt dann aber der Verdienst? Nimmt es einen da Wunder, wenn solche Konkurrenten immer jammern und klagen? Wenn sie es auf keinen grünen Zweig bringen, die Schuld daran aber nicht bei sich selbst suchen, sondern andere und die Allgemeinheit verantwortlich machen wollen?

In einer der letzten Nummern der schweizerischen Gewerbezeitung stand ein Artikel „Zum Fenster hinaus geredet" von einem Berufsmann aus einer verwandten Branche, wo die Verhältnisse nicht viel besser liegen. Der Mann schreibt, daß alle Bestrebungen erst Erfolg haben, wenn man den Leuten nachweisen könne, daß das, was man anstrebe, erfolgreich sei. Er führt dann an, daß alle möglichen Berufe alles aufbieten, um die Folgen des Krieges abzulenken oder zu mildern. Nur für „unsern" Stand scheint man kein Verständnis zu besitzen. Ein Handwerker, der fast nichts zu tun habe, aber ein eigenes Haus und Geschäft besitze und vielleicht 10,000 Franken Vermögen versteure, das aber im Geschäft festgelegt sei, daher nicht zu Geld gemacht werden könne, wisse nicht, wie er es machen solle, um zu leben. Der gute Mann meint, daß mit einigem gutem Willen auch da ein Weg zu finden wäre, wie geholfen werden könnte. Unsere Zeit mit gegenwärtig nicht dringenden Fragen und weniger wichtigen Angelegenheiten zu verplämperlen, sollte nicht vorkommen, sonst kann man wirklich sagen: Handwerker und Gewerbetreibender, es geht dir, wie du es verdienst!

Der Mann hat so Unrecht nicht, nur sollten die Handwerker zuerst bei sich selbst Einkehr halten und dafür sorgen, daß die Arbeit, welche sie in diesen schwierigen Zeiten zu bekommen vermögen, nicht verdienstlos ist; daß sie ihnen wenigstens das einbringt, was sie zum täglichen Leben durchaus nötig haben. Aber da hapert es überall: man sucht Arbeit, aber man rechnet nicht. Man traut dem eigenen Berufskollegen nicht einmal über die Straße. Lieber dem gutsituierten Bauherrn billig arbeiten und ihn von den schweren Zeiten profitieren lassen, als an sich selbst zu denken und zu suchen, auf seine eigene Rechnung kommen zu können. Lieber Schmutzkonkurrenz treiben, als durch Aufrechterhaltung eines angemessenen Preises sich seinen Lebensunterhalt zu sichern; lieber Geld zusetzen aus dem mageren Fond, über den man verfügt, als daran zu denken, daß auch der liebe Kollege und Konkurrent rechnen muß. Lieber zwei nichts verdienen lassen, nur damit der Kollege aus dem gleichen Fachverein die Arbeit nicht bekommt. So lange es so ist, sind es nicht die schweren heutigen Verhältnisse, sondern der Unverstand der eigenen Berufsgenossen, welche das Grab des selbständigen Handwerkerstandes graben. Solche Betrachtungen müssen sich einem aufdrängen, wenn man derartige noble Konkurrenzbeispiele wie das oben genannte vor Augen bekommt.

Es ist wahr, daß wir heute im Baugewerbe einen bedenklichen Tiefstand haben, der seine Ursachen wohl in zwei Tatsachen hat: Einmal findet der Geldmann heute keine Genugtuung in der Geldanlage in Bauobjekten und zweitens ist das Bauen heute so teuer, daß nur der baut, der bauen muß. Es hat das dazu geführt, daß bereits in einzelnen Kantonen wie in Bern, die Regierung sich mit dem Studium vorsorglicher Maßnahmen für das Baugewerbe beschäftigt. Sicher wird man auch anderorts in gleicher Weise Vorkehren studieren müssen, soll die Not im Baugewerbe nicht erdrückend werden und soll ein kräftiger Bauhandwerkerstand erhalten bleiben. Aber alle Maßnahmen fürsorglicher Natur nützen nichts und helfen nichts, sondern haben nur die Wirkung des Wassers im Siebe, so lange das Handwerk Leute hat, die durch Unterpreise im Trüben fischen.

Soll in dieser schwierigen Zeit der Bauhandwerker einigermaßen durchhalten können, ist es seine erste Aufgabe, seine Arbeitspreise den Preisen für die Rohmaterialien anzupassen und richtig zu rechnen. Wo das nicht geschieht, sondern wo einfach aufs Geratewohl ein Preis gemacht wird, da ist Hopfen und Malz verloren, da ist lediglich zu wünschen, daß die Zeitverhältnisse möglichst rasch eingreifen und das Handwerk legen.

Wir betrachten es als eine wesentliche Mitaufgabe der „Mitteilungen", solche Mißstände, welche die Veranlaßung unseres heutigen Artikels bilden, zu kennzeichnen; denn nur auf diesem öffentlichen Weg wird es möglich sein, Besserung zu bewirken. Wir nehmen Klagen über illoyale Konkurrenz auf dem Gebiete der Flachbedachungen jederzeit entgegen und werden auch ohne Rücksicht die Fälle öffentlich zur Sprache bringen.

Das Papier

steht unter den Materialien, die sich auf die verschiedenste Weise und zu den verschiedensten Zwecken verarbeiten lassen, mehr als je mit an erster Stelle. Die mannigfaltige Verwendung, die das Papier heute zu einer Art Universalstoff gemacht hat, wurde aber bereits im Frieden praktisch verwertet. Papier und Papierstoff wurden, wie Ingenieur Udo Haase im „Prometheus" ausführt, schon seit langem zur Herstellung von mancherlei Waren benützt, zu denen man sonst Holz, Metall oder andere starke Massen gebrauchte. Die geringe Widerstandskraft, die dem Papierstoff ursprünglich zu eigen war, wurde durch das Verfahren des Zusammenpressens von mehreren Papierlagen unter Benutzung eines Bindemittels, wie z. B. Leim, in solchem Maße überwunden, daß schließlich sogar Walzen und andere gegenüber hohen Belastungen widerstandsfähige Konstruktionsteile aus Papier angefertigt werden konnten. Die Eigenschaft des Papiers, daß es sich angefeuchtet und mit einem nach Erstarrung als Härtemittel wirkenden Zusatz ohne Schwierigkeit in Formen pressen läßt, machte die Herstellung der verschiedensten Gebrauchsgegenstände aus Papier möglich. Auch benutzte man je nach Art der herzustellenden Gegenstände entweder eine große Zahl dünner Papierlagen, die zusammengepreßt wurden, oder auch nur wenige starke Papplagen, oder man setzte dem Papierbrei geeignete Füllstoffe wie etwa Gips hinzu. Durch besondere Bearbeitung und Verbindung mit anderen Stoffen kann das Papier, bezüglicherweise das Rohmaterial, zu einem Ersatzstoff von geradezu beispielloser Vielseitigkeit

Komprimierte und abgedrehte, blanke

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene 5

jeder Art in Eisen und Stahl.
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.
Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1941.

gemacht werden. Durch filzartiges Schichten des Papierstoffes gewann man einen Filzersatz, wie er z. B. als Bierglasuntersatz bekannt ist. Wo die große Brennbarkeit des Papiers störend wirkt, kann sie durch Zumischung von Asbest stark herabgemindert werden. Bekannt ist die Verwendung des Papiers als Handtuch- und Serviettenersatz, wobei es durch Kreppung als Kreppapier oder durch Faserverfilzung weich und schmiegsam gemacht wird. Ein anderes Verfahren und zwar die Tränkung mit Oel oder Parafin macht das Papier durchsichtig, sodaß es sich als Glasersatz in Laternen, als Lampenschirm usw. eignet. Je nach Art des verwendeten Tränkungsmittels können auch opalisierende Wirkungen erreicht werden, wodurch man auch Milchglas und Mattglas durch Papier zu ersetzen vermag. Ja selbst zu einem Ersatzstoff für Lichtbildproduktionen konnte das Papier durch Säurebehandlung gemacht werden. Man erreichte einen derartigen kolloidalen Zustand der Papierfasern, daß die eigentliche Faserstruktur, die natürlich lichtbrechend und trübend wirkt, verschwand und man einen vollkommenen Glasersatz, Gelatineersatz und Zelluloidersatz erhielt. Auf diese Weise konnte aus dem Papier eine Art biegsamen Glases geschaffen werden. Die Leichtigkeit und Mannigfaltigkeit der Färbung ließen das Papier seit jeher zu den mannigfachsten Nachahmungen geeignet erscheinen. Lange vor dem Kriege gab es bereits ein Patent, nach welchem sogar Mosaikplatten aus Papier angefertigt wurden, indem man unter Benutzung eines Bindemittels und nach einer bestimmten Musteranordnung zuerst preßt und dann quer zersägt, wodurch farbig gemusterte Platten entstehen, die die Mosaikplatte bilden. Wenig bekannt sind heute die Spazierstöcke aus Papier, die vor Jahren eine Zeitlang sehr in Mode waren. Die Herstellung von Papierfäden, die durch den Krieg in Schwung kam, war bereits früher in Japan üblich. Der Papierrohstoff kann durch geeignete technische Behandlung, meist wie gesagt durch Tränkung, je nach Bedarf von seinen ursprünglichen nachteiligen Eigenschaften befreit werden. Oft geschieht dies auch ohne Tränkung, bloß durch verschiedene Maßnahmen der Verarbeitung, wie z. B. Dämpfung, Erhitzung, Erkaltung, Preßdruck usw. Die Billigkeit liegt nicht in der Verarbeitung, wie oft vermutet wurde, sondern lediglich in den Preisunterschieden des Rohstoffes selbst. Indem man Pappe und Papiermasse mit Füllstoffen verband, konnte man das Papier auch als Baustoff verwenden, z. B. als Schieferpappe, Dachpappe usw. Nach all dem ist es nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß das Papier an Vielseitigkeit alle bis heute bekannt gewordenen Ersatzstoffe weit übertrifft und viele Verwendungsmöglichkeiten, zu denen das Kriegsbedürfnis führte, werden auch im Frieden die Grundlage für neue Industrien bilden.

Verschiedenes.

† Maurermeister Gottlieb Gallmann in Zürich ist im Alter von 76 Jahren am 30. April nach längerem Leiden gestorben.

Das Gewicht der Holzarten. Es wiegt 1 m³ von folgenden Holzarten in waldtrockenem Zustande: Ahorn 758 kg, Birke 757 kg, Eiche 907 kg, Erle 650 kg, Esche 757 kg, Espe oder Zitterpappel 650 kg, Fichte 663 kg, Hainbuche 846 kg, Kiefer 726 kg, Lärche 695 kg, Linde 606 kg, Pappel 590 kg, Rotbuche 758 kg, Rüster oder Ulme 757 kg, Weide 679 kg, Weiß oder Edeltanne 728 kg. Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß das Holz der Eiche am schwersten und das der Pappel am leichtesten ist.

Von einem Abbruch billig zu verkaufen:
eine grosse Anzahl fast neuer
Dachrinnen u. Abfallrohre
galv. 33 cm Abwicklung. Ebenfalls ca. 50 Tafeln
Schwarzblech
1 mm dick, 100×200 cm.
Offerten unter Chiffre R 2692 an die Expedition.

Empfohlene
Kubik-Tabellen
Dangel & Ramp.
Vollständige
Holz-Tabellen
zur Berechnung runder und kantiger Hölzer nach neuen und alten Massen nebst Bestimmung des Kubikinhaltes stehender Bäume und verschiedener Reduktionstabellen.
Preis Fr. 2.50.

Landolt Tafeln zur Ermittlung des Kubikinhaltes liegender, entgipfelter Baumstämme nach metrischem Mass. 2459
Preis Fr. 2.40.

Felber Tabellen zur Bestimmung des Kubikinhaltes kantiger Hölzer, abgestuft von cm zu cm für die Stärke und von 10 zu 10 cm für die Länge, nebst Anleitung zu deren Gebrauch.
Preis Fr. 3.80.

Kästli's praktische
Kantholz-Kubiktabelle
in 75 üblichen Dimensionen von 1—50 m Länge je von 5 zu 5 cm. In Leinwand gebunden mit Ausschnitt-Register.
Preis Fr. 4.80.

Loga Kubik-Tabelle
für Balkenholz
von 0,05—184,95 m Länge u. von 6×6—33×33 cm Stärke.
Preis Fr. 2.50.

Bestellungen erbittet:
Fritz Schück
Merkurstrasse 56, Zürich.

2 Waggons
Ahorn-Bretter
30 und 60 mm stark, weisse Ware, haben 2681
abzugeben
A. Durrers Söhne
Sägerei, Giswil (Obw.).

Zylinder- oder Trommelsäge
gut erhalten
billig zu verkaufen.
E. ZEHNDER
mechanische Küferei
Lorraine-Bern. 2652

Zu verkaufen:
1 Waggon 2676
Rundeschen
20 cm aufwärts. Schöne, weisse Ware. Bei sofortiger Wegnahme event. unter Kriegspreis.
J. Kümin, Landwirt
Obermühle **Wollerau.**

Tannen-Schnittwaren
ca. 20-30 Wag. haben zu verkaufen
per Monat 3 — 5 Wagen mit oder ohne Ausfuhrbewilligung, roh oder gehobelt, eventuell franko Grenzstation.
Offerten nur mit Preisangaben werden berücksichtigt und sind solche unter Chiffre S 2678 an die Expedition einzusenden.

Gesucht beständiger Abnehmer
für gröss. Quantums ablinierte
Tannenbretter
in allen Dimensionen.
Offerten erbeten unt. Chiffre A 2703 an die Exped.